



Hilfe durch Heinrich (1951)

Im Januar 1951 wird wohl auf Wunsch von Herrn Schwarz der Dürener Architekt Dipl. Ing. Heinrich Richartz (Abb. 34) in den Wiederaufbau mit einbezogen. Die aufsichtführende Baubehörde des Kreises hat nichts dagegen. Vermutlich verspricht sich der Museumsleiter von Richartz Mitwirkung die Beschleunigung der sich hinziehenden Arbeiten. Immer noch geht es nicht voran, weil das Haupthaus von der kinderreichen Familie Dr. Lange besetzt gehalten wird. Richartz reagiert prompt in einem Schreiben an die Gemeindeverwaltung (7.1.1951):

„... um dem Verlangen des Kultusministeriums gerecht zu werden, nach dem im Zuge des ... 1. Bauabschnittes bereits Räume für museale Zwecke anfallen müssen ..., ist es notwendig:

- A. dass das Haus keinesfalls über die jetzige Belegung von 10 Köpfen hinaus notwohnungsmässig belegt wird, da die Arbeiten sonst technisch nicht durchführbar sind und auch kein museal nutzbarer Raum bleibt.*
- B. dass ... soweit es die vorhandenen Mittel erlauben, der Wiederaufbau von Nebengebäuden vorgenommen wird, um tragbare hygienische Verhältnisse zu schaffen und um Ausweichmöglichkeiten der jetzigen Bewohner bei den Sicherungen und Reparaturen zu bekommen.*

Bis zum 15. d. M. werde ich Ihnen die Reihenfolge der Arbeiten mit einer Kostenübersicht vorschlagen.“



Abb. 34
Architekt Heinrich Richartz steht Josef Schwarz ab 1951 zur Seite. Das Pressefoto (Ausschnitt) zeigt ihn 1978 beim Erhalt des Rheinlandthalers. Archiv Töpferiemuseum.

Immerhin, wenigstens im Torbereich geht es jetzt voran (Abb. 35). Die Liste der Aufträge berührt fast die gesamte Handwerkerschaft des Ortes. In alphabetischer Reihenfolge sind sie und die wenigen ortsfremden Zulieferer für die Jahre 1950 und 1951 im Folgenden aufgeführt:

Balduin, Theo
Zimmereiarbeiten

Burbott Alfred, Düren
Lichtpausen

Coslar, H.
Wandplatten

Dederichs, Peter-Jos.
Ziegel

Filz, Josef
Dachziegel

Frohn, Heinrich
Putzarbeiten

Funk, Franz
Bauarbeiten

Graner, L., Honau
Knapenziegel u.a.

Heinen, Josef
Elektroarbeiten

Herten, Johannes
Schreinerarbeiten

Hölzgens, Geschwister
Eisenträger

Kessel, Cornel., Dürwiss
Ziernägel fürs Tor

Kuckertz, Peter
Glaserarbeiten

Lück, Franz
Wasserleitung

Oldendorp, E.
Elektroarbeiten

Otten, Josef
Ziegeltransport

Pliester, Paul
Eisenträger

Rosarius, Jean
Eisenträger

Schlägel, Josef
Steinmetzarbeiten

Schnock, Leo
Haustür

Wehren, Josef
Schreinerarbeiten

Wirtz, Wilhelm
Maueranker



Abb. 35
Das Foto lässt erste Baumaßnahmen im Torhaustrakt erkennen. Das Pastorat selbst wird zu dieser Zeit noch von der kinderreichen Flüchtlingsfamilie Dr. Lange bewohnt. Aufnahme Willi Mock, Foto Archiv Töpfereimuseum.

Trotz der baulichen Fortschritte bleibt das Projekt Wiederaufbau - Heimatmuseum ein mühseliges Geschäft. Hauptgrund: Ostflüchtling Dr. Lange macht durch sein zähes Verbleiben nach wie vor Kummer. Am 22. Mai 1951 beschwert sich der genervte Museumsleiter erneut beim Amtsdirektor. Der Tierarzt aus Schwerin hat nun auch die freigewordenen Wohnräume des Mieters Esser belegt, so dass er alle 12 Zimmer bewohnt. Außerdem stellt er sein Motorrad in der Eingangsdiele ab, was den Schieferboden mit Ölflecken verschmutzt. Der Museumspfleger der Nordrheinprovinz Dr. Vogler tröstet J. Schwarz in einem Brief vom 7. 8. 1951:

„... Wegen der Wohnung für Herrn Dr. Lange habe ich mich mit dem Wiederaufbauministerium in Verbindung gesetzt. Im übrigen bleibt die Beihilfe solange gesperrt, bis die Wohnung freigemacht worden ist.“

Grünes Licht scheint es endlich am 13. November 1951 zu geben. So kann der Regierungspräsident unter dem Aktenzeichen I/8 C. 46.1.S. dem Oberkreisdirektor in Düren mitteilen:

„Mit Rücksicht auf die Tatsache, dass die Räume des Töpferhofes in Langerwehe inzwischen von den Bewohnern freigegeben worden sind bzw. in Kürze freigegeben werden, hat der Herr Ministerpräsident die ... für die Gemeinde Langerwehe vorgesehene Summe von 15.000,- DM freigegeben. ...“

Die freudige Erwartung des Regierungspräsidenten erfüllte sich allerdings doch noch nicht. Die Notbelegung wird noch mehr als ein weiteres Jahr ein Ärgernis bleiben. Aus einem Brief, in dem Herr Schwarz Dr. Lange um die Herausgabe der Schlüssel bittet, geht hervor, dass der Tierarzt wohl erst im Februar 1953 endlich ausgezogen ist.

Trotzdem gibt es auch gute Nachrichten. So kann der Museumsleiter dem Landeskonservator in Bonn Ende November 1951 mitteilen, dass die Toreinfahrt des Töpferhofes und die Putzarbeiten im Innern des Haupthauses *"vollständig fertiggestellt sind"* (Abb. 36). Die geplante Töpferwerkstatt, die wohl noch der Genehmigung bedarf, wird von dem

cleveren Museumsmann wie folgt schmackhaft gemacht:

„... Der in der Baubeschreibung benutzte Begriff „Lehrtöpferei“ ist so zu verstehen, daß dieser Raum die handwerksgeschichtliche Abteilung, vielleicht auch eine Dorfbücherei aufnehmen soll. In jener werden die historischen Töpferscheiben, d. h. Block= Rad= Transmissions= Fußblattscheibe usw. in Betrieb befindlich vorgeführt, eine Planung die laut Erlaß des Herrn Kultusministers vom 20. XI.1950 ... unbedingt durchgeführt werden muß. ...“



Abb. 36
Der 1. Bauabschnitt mit Tor, Kassenraum und Toilettenanlage wird 1951 fertiggestellt. Aufnahme Willi Mock, Foto Archiv Töpfermuseum.